



Medienkonzept

Montessorischule Jena

Version 1.0

Stand: 26.02.2020

Schulleiterin: Petra Prauße

AG Medienkonzept

Patrick Fiedler, Martin Holl, Ulrike Vorwald, Manuela Nützel, Bärbel Friedel,
Marco Feiler, Jörg Dern, Sebastian Weisflog, Henning Kläfker

Montessorischule Jena
Friedrich-Wolf-Straße 2
07743 Jena

Inhaltsverzeichnis

1 Bestandsaufnahme.....	1
1.1 Besonderheiten unserer Schule.....	1
1.2 Unterrichtsformate an unserer Schule.....	1
1.3 Digitale Kompetenz der Lehrenden (DigCompEdu).....	2
1.4 Vorhandene digitale Infrastruktur.....	2
1.5 Vorhandene digitale Endgeräte.....	3
1.6 Private digitale Endgeräte.....	5
2 Konzept zur Medienkompetenzentwicklung.....	6
2.1 Digitale Werkzeuge und Montessoripädagogik.....	6
2.2 Medienkompetenzentwicklung bei Schülerinnen und Schülern.....	7
2.3 Medienkompetenzentwicklung bei Lehrkräften.....	8
3 Fortbildungskonzept.....	10
3.1 Fortbildungen zu digitalen Basiskompetenzen.....	10
3.2 Fortbildungen zum Konzept zur Medienkompetenzentwicklung.....	10
3.3 AG Medienkonzept.....	11
3.4 Fortbildungen zur Digitalisierung schulinterner Prozesse.....	12
4 Ausstattungskonzept.....	13
4.1 Digitale Infrastruktur.....	13
4.2 Ausstattung der Klassenräume.....	14
4.3 Persönliche Endgeräte für pädagogisches Personal.....	15
4.4 Persönliche Endgeräte für Schüler*Innen.....	15
4.5 Softwareausstattung.....	17
4.6 Zusätzliche Ausstattung.....	19
5 Zukünftige Aufgaben.....	20
5.1 Kurzfristige Aufgaben.....	20
5.2 Mittelfristige Aufgaben.....	20
5.3 Langfristige Aufgaben.....	21

1 Bestandsaufnahme

1.1 Besonderheiten unserer Schule

Wir sind eine staatliche Thüringer Gemeinschaftsschule mit eigenem Grundschulenteil sowie eigener gymnasialer Oberstufe. Als solche bieten wir alle Schulabschlüsse an.

Wir sind aus Überzeugung Montessorischule, das heißt wir arbeiten mit unseren Schülerinnen und Schülern nach den pädagogischen Grundsätzen Maria Montessoris.

Des Weiteren arbeiten wir in einem gebundenen Ganztagschulkonzept mit zusätzlichem Raum für die individuelle Schwerpunktsetzung unserer Schülerinnen und Schüler.

Für uns ist Inklusion gelebter Schulalltag. Dies ist nicht nur logische Konsequenz aus dem Thüringer Schulgesetz und der Thüringer Schulordnung, dieser Gedanke ist tief in der Montessoripädagogik verwurzelt.

1.2 Unterrichtsformate an unserer Schule

Neben dem regulären Fachunterricht in, je nach Fach, jahrgangshomogenen oder jahrgangsgemischten Klassenverbänden haben an unserer Schule weitere Unterrichtsformate ihren Platz gefunden.

In Umsetzung der Montessoripädagogik nimmt die Freie Arbeit einen nicht unwesentlichen Teil des Unterrichts in den Klassenstufen 1 bis 10 ein. Je nach Jahrgangsstufe finden etwa 5 bis 10 Unterrichtsstunden als Freie Arbeit statt.

Als Gemeinschaftsschule spielen bei uns die mittleren Schulabschlüsse in Verbindung mit Berufsorientierung eine wichtige Rolle. Die Berufsorientierung erfolgt im individuellen Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern, Beratungslehrerinnen und Beratungslehrern und externen Expertinnen und Experten. Sie baut wesentlich auf den handwerklichen zweiwöchigen Schülerpraktika in den Klassenstufen 7 und 8 sowie dem selbst gewählten zweiwöchigen Schülerpraktikum in Klassenstufe 9 auf.

Darüber hinaus finden in der Oberstufe auch Veranstaltungen zur Studienorientierung statt.

In den Klassenstufen 7 und 8 arbeiten die Schülerinnen und Schüler in zwei Wochenstunden im Fach Praktisches Lernen an verschiedenen Themen. Ein Halbjahr dieses Unterrichts steht unter dem Aspekt Medienkunde.

In Weiterführung steht das Wahlpflichtfach in Klassenstufen 9 und 10. Hier können die Schülerinnen und Schüler aus einem breiten Angebot wählen und so ihren Interessen verstärkt nachgehen.

Die Gemeinsamkeit dieser Unterrichtsformate liegt in der Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler, in einem gewissen Rahmen Lerngegenstände, Lernmedien, Lernorte und Lernpartner selbst zu wählen.

1.3 Digitale Kompetenz der Lehrenden (DigCompEdu)

Einige unserer Lehrkräfte nutzten DigCompEdu als Werkzeug zur Selbsteinschätzung. Die Ergebnisse sind statistisch nicht repräsentativ, dürften aber im Wesentlichen das Kollegium als Ganzes widerspiegeln, da sowohl jüngere als auch ältere Kolleginnen und Kollegen, Lehrende aus allen Klassenstufen 1 bis 12, sowie ein, gemessen an der Verteilung, ausgewogener Anteil an Frauen und Männern teilnahm.

Mit einer durchschnittlichen Punktzahl von rund 35 von 88 möglichen Punkten, liegt unser Kollegium zwischen den Kompetenzniveaus A2 (Entdeckerinnen und Entdecker) und B1 (Insiderinnen und Insider).

Vergleichsweise hoch waren unsere Ergebnisse im Bereich 5 – Lernerorientierung mit einem Ergebnis im Kompetenzniveau B1. Eine weitere relative Stärke im Kollegium liegt im Bereich 6 – Förderung der digitalen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler. Reserven finden sich in den anderen 4 Bereichen.

Die Ergebnisse vom November 2019 im Einzelnen:

1. Professionelles Engagement	5,1 von 16
2. Digitale Ressourcen	5,7 von 12
3. Lehren und Lernen	5,6 von 16
4. Evaluation	3,9 von 12
5. Lernerorientierung	6,7 von 12
6. Förderung der digitalen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler	8,3 von 20
Summe	35,3 von 88

1.4 Vorhandene digitale Infrastruktur

Unser Schulgebäude besteht aus einem Hauptgebäude mit zwei Anbauten: dem Grundschulteil und dem Anbau für die Sekundarstufen I und II. Alle Gebäudeteile wurden zu unterschiedlichen Zeiten errichtet. Eine Sanierung des Hauptgebäudes und des Anbaus Grundschule fand vor einigen Jahren statt. Der Anbau Sekundarstufe und Turnhalle wurde im Herbst 2016 für den Schulbetrieb freigegeben.

Viele Räume sind mit mehreren Steckdosen sowie in der Regel ein bis zwei LAN-Dosen erschlossen. Eine Ausnahme stellen die Räume des Grundschulanbaus dar, hier liegen nur in einigen Räumen Netzwerkanschlüsse. Der Standard der Verkabelung im LAN ist aktuell nicht bekannt und vermutlich in den Gebäudeteilen nicht einheitlich. Im Hauptgebäude sowie im Anbau Sekundarstufe ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, durchgängig WLAN verfügbar. Im Grundschulenteil bestehen größere Lücken beim WLAN-Empfang, da aufgrund der unzureichenden Verkabelung die Ausstattung dieses Gebäudeteils mit Accesspoints nicht möglich ist.

Die Internetverbindung der Schule wird vom Medienzentrum der Stadt Jena verwaltet. Es bestehen verschiedene Zugänge, z.B. für Geräte der Schule oder für private Geräte des Kollegiums bzw. der Schülerinnen und Schüler. Die privaten WLAN-Zugänge erfolgen personalisiert über Zugangscodes. Eine Nutzungsvereinbarung muss im Vorfeld unterschrieben werden, bei nicht volljährigen Schülerinnen und Schülern auch durch die Eltern.

Die Geschwindigkeit der Internetverbindung schwankt im Tagesverlauf stark. In den letzten Monaten kam es regelmäßig zu Aussetzern, bei denen ein Internetzugang sowohl über LAN als auch über WLAN nicht möglich waren. Diese Aussetzer traten verstärkt tagsüber und in den Pausen auf, wenn viele private Geräte gleichzeitig die Internetverbindung nutzten. Seit Austausch des Schulservers im Januar 2020 haben sich Geschwindigkeit und Zuverlässigkeit der Internetverbindung im Schulnetz (per LAN und WLAN) spürbar verbessert.

1.5 Vorhandene digitale Endgeräte

Unserem Kollegium stehen zur Gestaltung des Unterrichts verschiedene digitale Endgeräte zur Verfügung.

Im Sekundarbereich sind dies im Einzelnen:

24 Klassenräume, darin:

- 13 Computer in Klassenräumen
- 6 Beamer in Klassenräumen
- 3 Smartboards in Klassenräumen

12 Fachräume, darin:

- 4 Computer
- 6 Beamer
- 1 Smartboard

2 PC-Räume, darin:

- 16 bzw. 12 Computer
- jeweils 1 Beamer
- 1 Laserdrucker sw
- 1 Tintenstrahldrucker farbig

Mobile Endgeräte zur Ausleihe:

- 25 iPads
- 4 Beamerwagen
- ca. 10 funktionsbereite Laptops

Unter den Klassenräumen sind die vier Räume der Klassenstufen 11s, 11 und 12 alle jeweils mit einem zeitgemäßen Beamer (Full HD, HDMI, Audio) ausgestattet. Damit bleiben für die übrigen 20 Klassenräume zwei Beamer sowie drei Smartboards.

Für das Kollegium steht zusätzlich in den Teamräumen jeweils ein Arbeitsplatzcomputer zur Verfügung. Üblicherweise teilen sich zwei bis 4 Kolleginnen und Kollegen einen Teamraum.

15 Teamräume, darin:

- 15 Computer
- 6 Drucker

Kopiergeräte:

- 3 Kopiergeräte im Schulhaus

Fachbereich Technik

- ein 3D-Drucker

Grundlagen Programmierung / Robotik

- 8 Schülersätze LEGO Mindstorms Education EV3
- 8 Schülersätze LEGO Education WeDo 2.0

1.6 Private digitale Endgeräte

Ab Klassenstufe 9 erhalten unsere Schülerinnen und Schüler einen Zugang zum WLAN der Schule. Dies sind bei ca. 220 Schülerinnen und Schülern etwa 250 Geräte, da neben dem privaten Smartphone vor allem in den höheren Klassen von Einzelnen auch Laptops bzw. Tablets regelmäßig verwendet werden.

Zusätzlich verwendet ein Großteil des Kollegiums private Endgeräte zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Unterrichts. Die ca. 70 Pädagoginnen und Pädagogen (Lehrer*Innen, Horterzieher*Innen, Schulbegleiter*Innen) verwenden im Regelfall sowohl ihr Smartphone als auch in vielen Fällen einen Laptop oder ein Tablet. Somit ergeben sich bis zu 100 weitere Endgeräte im WLAN der Schule.

Weitere private Geräte, vor allem Smartphones, sind mit Sicherheit vorhanden, nutzen aber aktuell nicht die Ressourcen der Schule bzw. des Medienzentrums Jena.

2 Konzept zur Medienkompetenzentwicklung

Wir verstehen den Umgang mit digitalen Medien als Kulturtechnik, die neben dem Lesen, Schreiben und Rechnen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

Gleichzeitig sehen wir Chancen in der Nutzung digitaler Werkzeuge zum Erreichen unserer pädagogischen Ziele.

Nichtsdestoweniger sollen an unserer Schule nicht ausschließlich digitale Medien verwendet werden, sondern diese sollen bewährte analoge Methoden ergänzen und, wo sinnvoll, neue Möglichkeiten schaffen.

Unserer Überzeugung nach sind die unmittelbare Beschäftigung mit haptischen Lernmaterialien und das persönliche Gespräch auch in Zukunft wichtige Bausteine einer erfolgreichen Bildungsbiographie.

2.1 Digitale Werkzeuge und Montessoripädagogik

In der Montessoripädagogik spielt die vorbereitete Umgebung mit einem vielfältigem Angebot an Lernmaterialien eine zentrale Rolle. Die individuelle und selbstorganisierte Beschäftigung mit den Montessori-Materialien ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine auf ihre Lernpersönlichkeit zugeschnittene Lernprogression.

Wir sind überzeugt, dass digitale Werkzeuge eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der vorbereiteten Umgebung, nicht nur, aber gerade auch, in den höheren Klassenstufen spielen können.

Klassische Montessorimaterialien mit ihrem konkret-gegenständlichen Zugang auch zu abstrakten Lerngegenständen spielen vor allem im Bereich der frühkindlichen Bildung, im Kindergarten und der Grundschule eine wichtige Rolle. In dem Maße, in dem diese klassischen Montessorimaterialien zugunsten der Beschäftigung mit abstrakterem Wissen in den Hintergrund treten, können digitale Werkzeuge, neben analogen Materialien, ein Bestandteil der vorbereiteten Lernumgebung sein.

Auch Elemente der Montessoripädagogik für die Entwicklungsphase von 12 bis 18 Jahren, der Erdkinderplan als „Schule des sozialen Lebens“ können unserer Überzeugung nach mit Hilfe digitaler Werkzeuge unterstützt werden. Zahlreiche kooperative Lernformen lassen sich mit digitalen Werkzeugen unterstützen. Denkbar sind auch gänzlich neue Möglichkeiten des kooperativen Lernens.

Mögliche Vorteile oder Einsatzgebiete können zum Beispiel sein:

- digitalisierte Erfassung des individuellen Lernfortschritts anhand von Kompetenzrastern und darauf aufbauend die Bereitstellung passender Lern- und Übungsaufgaben
- die gemeinsame Arbeit an einem Produkt mit Hilfe digitaler Werkzeuge eröffnet neue Möglichkeiten des sozialen Lernens

- die unmittelbare Rückmeldung bei digitalen Übungsaufgaben kann die Lernmotivation steigern, da die zeitaufwändige Korrektur durch die Lehrperson entfällt; gleichzeitig kann die Anzahl an Übungsaufgaben mit Rückmeldung pro Schüler erhöht werden und folgende Übungsaufgaben können besser an die Lernbedürfnisse der Schüler*innen angepasst werden
- spielerisches Lernen mit digitalen Werkzeugen erzeugt zusätzliche Schülermotivation, analog zu den spielerischen Zugängen in klassischen Montessorimaterialien
- schnellere und effektivere Dokumentation von Beobachtungen durch Lehrkräfte als pädagogische Grundlage der Montessoripädagogik mit Hilfe digitaler Werkzeuge
- Ergänzung der vorbereiteten Lernumgebung durch digitale Medien, z.B. Lernvideos oder Höraufgaben in Fremdsprachen
- Unterstützung des Montessori-inhärenten Fördergedankens durch Verwendung digitaler Werkzeuge im sonderpädagogischen Bereich

Es wird deutlich, dass digitale Werkzeuge, genau dem Wortsinn entsprechend, „Werkzeuge“ zum Erreichen pädagogischer Ziele sind. Sie ergänzen und erweitern die existierende pädagogische Praxis um neue Möglichkeiten immer dann, wenn aus ihrer Verwendung ein Mehrwert für die Lernenden an unserer Schule entsteht.

2.2 Medienkompetenzentwicklung bei Schülerinnen und Schülern

Vor dem Hintergrund einer heterogenen Schülerschaft mit ganz unterschiedlichen Bildungszielen und der ganzen Breite beruflicher und akademischer Qualifikationen im Anschluss an die Schulzeit streben wir für unsere Schülerinnen und Schüler die Entwicklung grundlegender Medienkompetenzen an, die im Alltag, im Beruf, aber auch als zukünftige Verbraucherinnen und Verbraucher und natürlich Bürgerinnen und Bürger einer Demokratie eine Rolle spielen.

Besonders im Fokus stehen dabei:

- kritische Reflexion der eigenen Mediennutzung
- Bedienung von Desktopcomputern mit Maus und Tastatur (ggf. Zehnfingerschreiben) sowie mobilen Endgeräten
- Nutzung digitaler Endgeräte zur Informationsgewinnung über das Internet
- damit verbunden: kriteriengeleitete Auswahl geeigneter Quellen sowie Beurteilung geeigneter bzw. ungeeigneter Quellen
- Grundlagen der Nutzung gängiger Office-Programme (Textverarbeitung, Präsentationen, Tabellenkalkulation)
- Nutzung digitaler Endgeräte zur Erstellung eigener digitaler Medien (Texte, Bilder, Fotos, Videos)

- Nutzung digitaler Kommunikationswege
- Nutzung digitaler Kollaborationswerkzeuge
- exemplarische Nutzung digitaler Werkzeuge in beruflichen Kontexten (z.B. Kommunikation, Drucker, 3D-Drucker, *content creation*, Datenerfassung in Naturwissenschaften, ...)

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Medienkonzepts lag unserer Schule noch kein eigenes Mediencurriculum vor. Wir sind uns bewusst, dass in diesem Bereich Nachholbedarf besteht. Eine Erarbeitung in den Gremien mit Anbindung einzelner Kompetenzen an die schulinternen Lehrpläne ist eine Aufgabe hoher Priorität.

2.3 Medienkompetenzentwicklung bei Lehrkräften

In der Bestandsaufnahme zeigte sich, dass es bereits verschiedene Anwendungen digitaler Werkzeuge durch unser Lehrpersonal gibt. Weiterhin wurde deutlich, dass unsere Lehrkräfte der Nutzung digitaler Werkzeuge grundsätzlich offen gegenüberstehen, die vorhandenen Kompetenzen jedoch ganz unterschiedlich ausgebildet sind.

Es bestehen zum Teil noch Reserven mit Blick auf die Breite an anwendungsbereiten Kompetenzen sowie auch die Tiefe der Kenntnisse, den zielgerichteten Einsatz in verschiedenen pädagogischen Kontexten betreffend.

Daher formulieren wir folgende Ziele für die Kompetenzentwicklung aller Kolleginnen und Kollegen:

1. Die sichere Bedienung der in unserer Schule verwendeten Endgeräte und Software sowie privater Geräte daheim und in dienstlichen Kontexten, z.B. zum Zweck der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Unterrichts oder dienstlicher Verwaltungsaufgaben.
2. Die sichere Verwendung digitaler Kommunikationswege zur Kommunikation mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern, Eltern und externen Partnern.
3. Die selbstverständliche Nutzung grundlegender Funktionen der schulischen Cloud-Lösung zur digitalen Kollaboration.
4. Die regelmäßige Anwendung weniger digitaler Werkzeuge im eigenen Unterricht, dabei aber mit umso stärkerem Bewusstsein für die pädagogischen und didaktischen Vorzüge des digitalen Werkzeugs für die individuelle Unterrichtsgestaltung.

Mit Blick auf die Stärkung der Montessoripädagogik mit Hilfe digitaler Werkzeuge sollen bei den Lehrkräften unserer Schule Kompetenzen in folgenden Bereichen entwickelt werden:

1. digitale Basiskompetenzen
2. Dokumentation, Kollaboration und Kommunikation

3. individualisiertes Lernen und vorbereitete Lernumgebung
4. kooperatives Lernen
5. fachbezogene digitale Werkzeuge

Die im europäischen Rahmen für die digitale Kompetenz von Lehrenden verankerten Einzelkompetenzen können diesen Kompetenzbereichen zugeordnet werden.

Im laufenden Schuljahr wurde mit der Einführung von Edupage als digitaler Plattform bereits mit der Umsetzung eines Teils der obigen Entwicklungsziele begonnen. Im Probebetrieb bis Juli 2020 wollen wir die Kolleginnen und Kollegen mit der Benutzung der Plattform zur folgenden Zwecken vertraut machen:

- innerschulische Kommunikation mit Kolleginnen und Kollegen (1:1, Gruppen, alle)
- digitales Klassenbuch und digitale Fehlzeitenerfassung
- digitales Notenbuch
- digitale Stundenpläne und Vertretungspläne

Im Anschluss an diese Probephase wollen wir die Plattform auch zur Kommunikation mit Eltern und Schülern nutzen. Geplant ist dies zu Beginn des Schuljahres 2020/2021.

Zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht entschieden ist, ob und ab wann dienstliche Dokumentationspflichten (z.B. Klassenbuch, Notenbuch) ausschließlich über diese Plattform erfolgen sollen.

3 Fortbildungskonzept

Um die Ziele unseres Medienkonzepts bei der Entwicklung digitaler Kompetenzen in unserem Kollegium zu erreichen, bedarf es kontinuierlicher Fortbildungsmaßnahmen.

Zwar nutzen bereits viele Kolleginnen und Kollegen kompetent digitale Werkzeuge für ihren Unterricht, allerdings stehen einige Kolleginnen und Kollegen diesen Möglichkeiten zwar offen gegenüber, fühlen sich aber im Umgang damit unsicher, vor allem vor einer Schulklasse.

Die Fortbildungen orientieren sich an den vier in Kapitel 2.3 festgelegten Kompetenzbereichen und werden ergänzt durch Fortbildungen in digitalen Basiskompetenzen.

Unserer Überzeugung nach kann eine konsequente innerschulische Fortbildungskultur nur dann entstehen, wenn die Sachausstattung aus Mitteln des Digitalpakts angemessen durch Personal ergänzt wird. Dazu erachten wir eine Verringerung Pflichtstundenzahl für die Pädagoginnen und Pädagogen, die mit der Weiterentwicklung dieser Fortbildungskultur betraut sind, für notwendig.

3.1 Fortbildungen zu digitalen Basiskompetenzen

Digitale Basiskompetenzen beziehen sich auf den grundlegenden Umgang mit der Hard- und Software, die in unserer Schule verwendet werden.

Dazu gehören unter anderem verschiedene Endgeräte, Beamer und Lautsprecher, die zugehörige Software und kleinere Fehlerbehebungen wie z.B. das korrekte Anschließen von Kabeln.

Ohne die Beherrschung der digitalen Basiskompetenzen erscheinen weitere Fortbildungsmaßnahmen nicht sinnvoll.

Fortbildungen zu digitalen Basiskompetenzen:

- regelmäßige Angebote ggf. mit Auffrischungscharakter und praktischen Übungen
- Teilnahme nur bei Bedarf
- Zeitrahmen: ca. 45 Minuten
- Durchführung durch den Medienverantwortlichen der Schule und durch die AG Medienkonzept

3.2 Fortbildungen zum Konzept zur Medienkompetenzentwicklung

- regelmäßige Angebote zu wechselnden Themen
- Teilnahme für das Kollegium verpflichtend, aber idealerweise mit Wahlpflichtangeboten
- Zeitrahmen: ca. 45 bis 90 Minuten

- schulinterne Fortbildungen durch den Medienverantwortlichen und durch die AG Medienkonzept, auch Fortbildungen durch das ThILLM oder externe Anbieter möglich
- mögliche Themen leiten sich aus den vier auszubildenden Kompetenzbereichen ab, zum Beispiel:
 - Nutzung von Clouddiensten zur kollaborativen Dokumentation von Lernbeobachtungen als Grundlage für individuelle pädagogische Maßnahmen
 - Lernplattformen, die individualisiertes Üben ermöglichen
 - Anwendungen zum kollaborativen Prozessmanagement in Teams
 - Messwerterfassung und Datenauswertung
 - Evaluation digitaler Werkzeuge für Unterrichtssituationen bzw. dienstliche Zwecke

3.3 AG Medienkonzept

Damit schulinterne Fortbildungen im Rahmen des Medienkonzepts gelingend eingeführt und umgesetzt werden können, bedarf es der engagierten Arbeit von Kolleginnen und Kollegen unserer Schule. Diese Arbeit bündeln wir in der Arbeitsgruppe Medienkonzept.

Auftrag und Ziel der Arbeitsgruppe ist es zum einen, digitale Werkzeuge für unterrichtliche Zwecke zu erproben, deren Anwendung in verschiedenen Unterrichtssituationen zu evaluieren und schließlich im Rahmen von schulinternen Fortbildungen für das Kollegium aufzubereiten.

Zum anderen sollen die Mitglieder der AG Medienkonzept als Ansprechpartner für das Kollegium zur Verfügung stehen, um diese beim Einsatz digitaler Werkzeuge im Unterricht zu begleiten. Hierbei erscheint auch eine Spezialisierung auf verschiedene Kontexte, z.B. auf einzelne Klassenstufen, fachspezifisches Wissen oder bestimmte digitale Lernwerkzeuge sinnvoll. Durch die stetige technische Weiterentwicklung ist es notwendig, Veränderungen in der Funktionweise bereits eingeführter Werkzeuge zu erkennen oder auch neu hinzukommende Werkzeuge auf ihre Tauglichkeit für den Unterricht an unserer Schule zu erproben.

Durch die Verteilung der Arbeit auf mehrere Schultern sowie das Gespräch „unter Kollegen“ können Fragen oder Probleme gut im Schulalltag besprochen werden, mögliche Hemmschwellen werden minimiert. Ebenso wichtig ist die kontinuierliche Begleitung und Unterstützung des Kollegiums, die durch einmalige Fortbildungen allein nicht geleistet werden kann.

Diese Kolleginnen und Kollegen treten somit als Multiplikatoren auf. Sie sind der entscheidende Faktor dafür, dass digitale Werkzeuge tatsächlich Eingang in den gelebten Unterrichtsalltag finden. Eine Anerkennung dieser Aufgaben als Arbeitszeit erscheint fair.

3.4 Fortbildungen zur Digitalisierung schulinterner Prozesse

Die Digitalisierung schulinterner Prozesse steht nicht im Fokus des schulischen Medienkonzepts, soll aber dennoch an dieser Stelle erwähnt werden.

Eine entsprechende Ausstattung (WLAN, Breitband) vorausgesetzt, können digitale Werkzeuge auch zur Unterstützung schulinterner Arbeitsabläufe genutzt werden. Neben digitalen internen Kommunikationskanälen können dies unter anderem die Nutzung digitaler Klassen- und Notenbücher, die kollaborative Erstellung und Pflege von Unterrichtsmaterialien oder das Management von Prozessen, z.B. bei der Planung von Projekten und Lernen am anderen Ort oder auch Prozesse der Schulentwicklung, sein.

Bei allen Anwendungen besteht das Potential, Arbeitsprozesse durch Digitalisierung effizienter zu gestalten, indem zum Beispiel doppelte oder inkonsistente Aktenführung vermieden wird, bestehende Materialien angepasst und aktualisiert statt neu erstellt werden, oder alle betreffenden Kolleginnen und Kollegen jederzeit Zugriff auf den aktuellen Stand eines Planungsprozesses haben.

In jedem Fall muss auch hier eine sorgfältige Einarbeitung des Kollegiums erfolgen, damit eine gewinnbringende Nutzung der Werkzeuge erfolgen kann. Fortbildungen dieser Art können zukünftig im Rahmen der Fortbildungen zu digitalen Basiskompetenzen (Kapitel 4.1) erfolgen. Vorbereitung und Organisation liegen im Verantwortungsbereich des Medienverantwortlichen in enger Zusammenarbeit mit dem Schulträger.

- Angebote bei Bedarf sowie regelmäßige Auffrischungen z.B. zu Beginn des Schuljahres
- Teilnahme verpflichtend
- Zeitrahmen: ca. 45 bis 90 Minuten
- schulinterne Fortbildungen durch den Medienverantwortlichen und durch die AG Medienkonzept, auch Fortbildungen durch das ThILLM oder externe Anbieter möglich

Bereits in Umsetzung sind Fortbildungen zur Verwendung von Edupage auf Ebene der Teams.

- Grundlagen der Verwendung von Edupage (Klassenbuch, Notenbuch, Fehlzeitenerfassung, Stundenpläne, schulinterne Kommunikation)
- Teilnahme im Rahmen der Teamsitzung verpflichtend für alle Kolleginnen und Kollegen
- Zeitrahmen: erste Einführung Februar 2020, 30-minütige Fortbildung März 2020
- Durchführung als schulinterne Fortbildung durch die Mitglieder der AG Medienkonzept

4 Ausstattungskonzept

Bei der Ausstattung unserer Schule mit Technik und Geräten sind uns folgende Grundsätze besonders wichtig:

1. Eine möglichst einheitliche Ausstattung der Klassenräume.
2. Die sehr einfache Bedienbarkeit der grundlegenden Funktionen der Geräte.
3. Eine hochwertige und damit auch langlebige zukunftsorientierte Ausstattung.
4. Eine vielseitig nutzbare Ausstattung mit wenigen Geräten, aber breiten Anwendungsmöglichkeiten.
5. Die Nutzung offener Standards, soweit dies im Rahmen bestehender Lösungen mit vertretbarem Aufwand möglich ist.
6. Die Verwendung freier Software, soweit dies sinnvoll und möglich ist. Gegebenenfalls zumindest die Bereitstellung freier Software als Alternative zu proprietären Lösungen.
7. Die Vermeidung der Bindung an einzelne Anbieter (kein vendor lock-in).

4.1 Digitale Infrastruktur

Im Fokus unserer digitalen Infrastruktur steht ein schnelles und robustes WLAN-Netz. Es ermöglicht den Zugang zu digitalen Werkzeugen sowie die Verbindung der zahlreichen Endgeräte untereinander. Idealerweise ist auch die Nutzung der digitalen Präsentationsgeräte kabellos möglich.

Um die kurz- bis mittelfristig steigende Anzahl an Geräten in unserer Schule im Unterricht sinnvoll nutzen zu können, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- **Flächendeckender Zugang über WLAN**, idealerweise mit temporärer Freigabemöglichkeit für die Lehrperson für die Schülerinnen und Schüler einzelner Klassen
- Eine schnelle Internetverbindung der Schule für ca. 80 Pädagoginnen und Pädagogen sowie ca. 700 Schülerinnen und Schüler. **Eine Geschwindigkeit von ≥ 1 GBit/Sekunde sollte anfangs anliegen**, um den Kolleginnen und Kollegen ganztägig ein sinnvolles Arbeiten zu ermöglichen und gleichzeitig mit einem Teil der Schülerinnen und Schüler Onlineplattformen zu nutzen. Mittelfristig dürfte der Bedarf an Bandbreite weiter steigen, wenn zunehmend Cloud-Dienste oder ggf. Software-as-a-Service-Lösungen über die Internetverbindung genutzt werden.
- Damit diese Verbindung zur Verfügung gestellt werden kann, muss der Standard der Verkabelung im Gebäude überprüft und bei Bedarf erneuert werden. Eine vollständige (Neu-)Verkabelung des Grundschulbaus ist notwendig, da hier nicht alle

Räume mit LAN-Dosen ausgestattet sind. Es empfiehlt sich mit Blick auf die langen Investitionszeiträume eine zukunftssichere Verkabelung kompatibel zum 10 GBit-Standard einzusetzen.

- Probleme mit der Internetverbindung aufgrund unzureichenden WLAN-Empfangs oder einer überlasteten Internetverbindung beeinträchtigen die sinnvolle Umsetzung unseres Medienkonzepts erheblich.
- Ausreichende Anzahl und gute Zugänglichkeit von Steckdosen zum Aufladen digitaler Endgeräte (siehe auch folgendes Kapitel).

4.2 Ausstattung der Klassenräume

Zur Umsetzung unserer pädagogischen Ziele benötigen wir in den Klassenräumen Technik, um Informationen einfach mit anderen zu teilen. Dazu gehören digitale Präsentationsmöglichkeiten für Bild und Ton ebenso wie bewährte nicht-digitale Medien wie Tafeln. Eine Infrastruktur, die das zeitgleiche Arbeiten aller am Lernprozess beteiligten Personen mit einem eigenen Gerät ermöglicht ist dafür Voraussetzung. Gleichzeitig muss es einfach möglich sein, eigene Bildschirminhalte mit anderen zu teilen oder eine gemeinsam genutzte digitale Arbeits- und Projektionsfläche zu schaffen.

Die Klassenräume sollen einheitlich mit folgender Technik ausgestattet sein:

- Beamer mit Projektionsfläche an der Wand und zusätzlicher analoger Tafel inklusive PC und separatem HDMI-Anschluss. Bei beengten Raumverhältnissen sollten die analogen Tafeln sich den Platz mit der Projektionsfläche des Beamers teilen.
- Lautsprecher, idealerweise im Beamer integriert und somit über ein Kabel bzw. drahtlos nutzbar.
- Beamer (Bild und Ton) sind drahtlos von allen gängigen Gerätetypen (Laptops, Tablets, Smartphones) und Betriebssystemen aus nutzbar (Windows, macOS, Linux, mobile Betriebssysteme). Offener Standard: Miracast.
- Dokumentenkamera zur Projektion analoger Medien.
- Eine ausreichende Anzahl an im Raum verteilten, bei Bedarf gut zugänglichen Steckdosen für ca. 25 Personen pro Raum.

Die Ausstattung der Klassenräume kann erst bei gleichzeitiger Ausstattung aller Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler mit eigenen digitalen Endgeräten ihre volle Wirkung entfalten.

Es ist sinnvoll, bei der Anschaffung mobiler Geräte ein Augenmerk auf lange Akkulaufzeiten zu legen, dennoch werden Ladevorgänge im Schulalltag regelmäßig notwendig sein. Aktuell sind in den Klassenräumen ca. 4 Steckdosen vorhanden – das wird mittelfristig nicht ausreichen. Kabelloses Aufladen (induktives Laden) sollte als Option zum Aufladen von Smartphones, Tablets und zukünftig evtl. auch Notebooks, im Sinne einer einfacheren Handhabung und geringerem logistischen Aufwand, geprüft werden.

4.3 Persönliche Endgeräte für pädagogisches Personal

Zur Erfüllung ihrer dienstlichen Aufgaben wird das pädagogische Personal zukünftig noch stärker als bisher auf die Nutzung digitaler Endgeräte angewiesen sein. In der Schule steht üblicherweise pro Teamraum ein PC zur gemeinsamen Nutzung durch zwei bis vier Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung. Sinnvoller wäre die Ausstattung mit einem persönlichen tragbaren Gerät.

Die Anschaffung dieser Geräte sowie notwendiger Software sollte entweder vom Schulträger (Ausstattung der Schule zur dienstlichen Nutzung durch das Personal) oder den Freistaat Thüringen bzw. den entsprechenden Arbeitgeber (dienstliche Ausstattung des Personals) unterstützt werden.

Die Unterstützung kann zum Einen in konkreten Empfehlungen zu Anschaffungen bestehen, zum Anderen ist auch eine Beteiligung an den Kosten erstrebenswert. Ein weitere Möglichkeit können auch Rahmenverträge mit Händlern bzw. Herstellern sein, die eine günstigere Anschaffung der Geräte zu dienstlichen Zwecken ermöglichen. Die Ausführungen des folgenden Kapitels gelten sinngemäß auch für die Ausstattung des Personals.

4.4 Persönliche Endgeräte für Schüler*Innen

Um eine verstärkte Individualisierung des Lernens mit Hilfe digitaler Werkzeuge vollumfänglich umsetzen zu können, wird es zukünftig auch für Schülerinnen und Schüler sinnvoll sein, im Schulalltag Zugriff auf ein **persönliches Endgerät** zu haben. Diese Notwendigkeit besteht ebenso beim Einsatz digital unterstützter kooperativer Lernformen.

Die Wahl geeigneter Geräte sowie deren Finanzierung sind Fragen, die in den verschiedenen Gremien unserer Schulen von allen Beteiligten beantwortet werden müssen. Im weiteren Verlauf ist die Abstimmung mit der Stadt Jena als Schulträger essentiell. Es ist zu erwarten, dass verschiedene, zum Teil auch gegensätzliche, Interessen aufeinander treffen werden.

Unsererseits schlagen wir folgende **Kriterien für die Auswahl von Geräten** vor:

- lange Akkulaufzeit
- robuste Konstruktion
- sehr guter WLAN-Empfang
- klassische Tastatur
- nicht-spiegelnde IPS-Displays
- Integration in die bestehende bzw. geplante IT-Infrastruktur, z.B. Wireless-Display oder Software-Lösungen
- Kompromiss aus günstigem Anschaffungspreis und Leistungsreserven, die eine mehrjährige Nutzung erlauben

Sogenannte **2-in-1-Geräte** bzw. Convertibles erlauben neben der Nutzung im Laptopmodus mit klassischer Tastatur auch die Verwendung im Tabletmodus mit digitalem Stift. Somit wären diese Geräte im Sinne der vorgeschlagenen Kriterien vielseitig nutzbar und sowohl zum Tippen von Notizen und Texten, als auch zum Erstellen von Skizzen oder anderer Notizen „frei Hand“ (z.B. Formeln, Annotationen) geeignet.

Für die **Finanzierung und Nutzung** stehen verschiedene Optionen im Raum:

- der Schulträger finanziert schuleigene Geräte, die dann wiederum den Schülerinnen und Schülern bei Bedarf ausgeliehen werden
- der Schulträger finanziert schuleigene Geräte, die den Schülerinnen und Schülern zur dauerhaften Nutzung überlassen werden
- die Eltern finanzieren die persönlichen Geräte ihrer Kinder

Unsere Erfahrungen in der Nutzung mit gemeinsam genutzten Geräten in der Schule (Klassenraum-PCs, Tablets als Klassensätze) zeigen, dass diese nicht immer von allen Schülerinnen und Schülern mit der angemessenen Sorgfalt behandelt werden.

Zudem ist es vergleichsweise aufwändig diese Geräte im Unterricht zu nutzen: die Verfügbarkeit muss geprüft werden, die Geräte müssen reserviert werden, die Geräte müssen geholt und zurückgebracht werden, die Geräte müssen geladen werden und die Geräte bedürfen regelmäßiger Wartung, da Einstellungen verändert wurden oder z.B. persönliche Daten auf den Geräten zurückbleiben. Alles in allem ist die gemeinsame Nutzung von Endgeräten mit einem zu hohen zeitlichen und organisatorischen Aufwand verbunden. Zudem ist es schwierig vorherzusehen, welche Anzahl von Geräten angeschafft werden muss, damit Schülerinnen und Schüler auch tatsächlich regelmäßig damit arbeiten können, von einer individuellen Nutzung abgesehen (persönliche Logins auf Lernplattformen etc.).

Als Schlussfolgerung bleibt die begründete Vermutung, dass Geräte, die von den Schülerinnen und Schülern als ihre eigenen betrachtet werden, zum einen pfleglicher behandelt werden und zum anderen einfacher für die Nutzung im Unterricht verfügbar sind. Zusätzlich ist es bei dieser Lösung einfacher, personalisierte Dienste auf einem Gerät zu nutzen, da z.B. bestehende Logins weiter genutzt werden können bzw. persönliche Anpassungen beibehalten werden können.

Die mögliche Softwareausstattung der Geräte wird in einem separaten Kapitel besprochen, dennoch sollte die Anschaffung von Geräten für den Unterricht immer in der Kombination von Hardware und Software für die geplanten Einsätze gedacht werden.

Fazit: zur effektiven Nutzung im Unterricht bieten persönliche Geräte viele Vorteile. Die Ausstattung aller Schüler*Innen ab einer bestimmten Klassenstufe soll diskutiert werden. Nach Beratungen in allen Gremien sollte ein Klassensatz infrage kommender Geräte zur Erprobung und Evaluation im Unterricht aus Mitteln des Digitalpakts angeschafft werden.

4.5 Softwareausstattung

Zum aktuellen Zeitpunkt lässt sich noch nicht mit Gewissheit sagen, welche Software zum Zeitpunkt der Bereitstellung der digitalen Infrastruktur sowie Beschaffung von Endgeräten für Lehrer*Innen und Schüler*Innen benötigt werden wird. Mit Sicherheit wird eine **Office-Software** nötig sein, da dies auch Teil unseres Konzepts zur Medienkompetenzentwicklung der Schüler*Innen ist und auch bei der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts sowie der Bearbeitung dienstlicher Aufgaben erforderlich sein wird.

Darüber hinaus erscheint es sinnvoll, sich schnell an aktuelle und möglicherweise wechselnde Bedürfnisse anpassen zu können. Es existiert eine ganze Reihe von digitalen pädagogisch nutzbaren Werkzeugen, die in unser Schema der Stärkung von Individualisierung einerseits und Kollaboration andererseits passen. Inwiefern diese Werkzeuge auch in 2 oder 5 Jahren eine Rolle spielen, lässt sich seriös nicht immer abschließend beurteilen. Auch kann sich möglicherweise nach einem Testzeitraum ein digitales Lernwerkzeug als nicht geeignet erweisen.

Weiterhin zu bedenken ist, dass es vermutlich nicht möglich sein wird, alle am Lernprozess Beteiligten mit einheitlichen Geräten auszustatten, da die Ausstattung sehr wahrscheinlich in Wellen erfolgen wird, sodass nach und nach neue Geräte angeschafft werden. Zudem spielen individuelle Vorlieben und Bedürfnisse bei der Anschaffung eine Rolle.

In jedem Fall erwarten wir eine heterogene Ausstattung mit unterschiedlichen Gerätetypen (z.B. Desktop, Mobil, Hybrid) und ggf. auch Betriebssystemen (Windows, macOS, Linux, Android, iOS, iPadOS, ...).

Die Softwareausstattung unserer Schule muss also flexibel auf möglichst vielen Geräten und Betriebssystemen nutzbar sein sowie gleichzeitig schnell einsatzbereit und bei der Vielzahl an Geräten auch möglichst wartungsarm mit Blick auf z.B. Updates sein.

Diese Lücke schließen cloudbasierte Anwendungen, die auf dem Endgerät nur einen Webbrowser voraussetzen (**Software as a Service**, SaaS). Die Bezahlung erfolgt, falls notwendig, normalerweise im Rahmen eines Abomodells. Damit lässt sich der Aufwand für Betrieb und Wartung der Software stark reduzieren. Dies ist für uns als Schule unverzichtbar, da wir einfach einsatzbereite Geräte und Software benötigen und gleichzeitig keine eigene IT-Abteilung zur Betreuung von Endgeräten einrichten können. Wo immer möglich und sinnvoll, sollte SaaS-Lösungen Vorrang eingeräumt werden.

Damit eng verbunden ist die Frage der **Speicherung von Daten und Dokumenten**. Explizit ausgenommen wird in der folgenden Diskussion die Speicherung und Verarbeitung personenbezogener Daten gemäß DSGVO und dienstlicher Erfordernisse durch das pädagogische Personal. Hier gelten speziellere Anforderungen.

Gemeint sind Daten, die im Rahmen des Lernprozesses notwendigerweise entstehen (Notizen, Ausarbeitungen, Skizzen, Audiodokumente, Videodokumente, etc.). Folgende Anforderungen formulieren wir für die Speicherung dieser Daten:

- sichere Speicherung, da die Daten ggf. auch bewertungsrelevant sein können
- eindeutige Zuordnung zu einer Person (ggf. bewertungsrelevant)
- Nachvollziehbarkeit der Bearbeitungsgeschichte (ggf. bewertungsrelevant)
- Zugriff und Bearbeitung von mehreren Geräten einfach möglich
- Teilen mit Anderen einfach möglich

Diese Anforderungen können mit der Speicherung von Dokumenten auf einzelnen Endgeräten nicht erfüllt werden. Notwendig ist daher ein zentraler **cloudbasierter Speicherort** für diese Daten. Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass personenbezogene Daten Teil dieser Dokumente sein können, ist auch hier auf eine DSGVO-konforme Speicherung zu achten.

Zum aktuellen Zeitpunkt kann zum Beispiel **Nextcloud**, gehostet bei einem seriösen Anbieter auf Servern in der EU, möglicherweise sogar in der Region, diese Anforderungen erfüllen. Nextcloud ist über den Browser nutzbar, bietet aber auch Clients für verschiedene Betriebssysteme, schränkt also die weitere Softwareausstattung nicht unnötig ein. Zudem ist Nextcloud als zentraler Ablageort über Plugins einfach um zusätzliche Funktionen erweiterbar, die im Unterrichtsalltag ggf. gewinnbringend eingesetzt werden können (gemeinsame Kalender, Integration einer cloudbasierten Office-Lösung, Versionskontrolle, Daten gezielt Teilen, Werkzeuge zur Kollaboration, ...).

Anbieter, die Daten auf Servern außerhalb der EU speichern kommen nach aktueller rechtlicher Lage nicht in Frage, da die Speicherung personenbezogener Daten außerhalb der EU nicht DSGVO konform ist. Zudem haben wir für unsere Anforderungen eine Vermeidung eines vendor lock-in definiert.

Die in diesem Konzept aufgezeigte Softwareausstattung ist zwingend von einer schnellen Internetverbindung sowie einem flächendeckendem und zuverlässigem WLAN-Zugang abhängig.

4.6 Zusätzliche Ausstattung

Fachräume Physik, Chemie, Biologie, MNT

Geräte und Sensoren zur Messwertaufnahme und -verarbeitung im naturwissenschaftlichen Unterricht, zum Beispiel:

- Temperatur, pH-Wert, Leitfähigkeit, Spannung, Stromstärke, mechanische Sensoren

Fachraum Physik

- Ein Klassensatz Raspberry Pi Computer inklusive Peripherie zur praxisnahen Vermittlung der Stoffeinheit Elektronik.

Fachräume Technik

- je eine CNC-Fräse

Schulhausausstattung

- zwei Klassensätze Convertibles zur Erprobung und Evaluation dieser Geräteklasse bei der Verwendung digitaler Lernwerkzeuge im Unterricht

5 Zukünftige Aufgaben

Die vorliegende Fassung unseres Medienkonzepts soll den Weg zu einem Einstieg in die breite Nutzung digitaler Werkzeuge im Unterrichtsalltag an unserer Schule ebnen.

Bereits zum aktuellen Zeitpunkt gibt es jedoch Aufgaben, an denen kurz-, mittel- und langfristig gearbeitet werden muss. Hinzu kommt, dass sich die Entwicklungen der nächsten Monate und Jahre in der Weiterentwicklung des Medienkonzepts widerspiegeln werden. Notwendigerweise muss das Medienkonzept sich, ebenso wie Schule als Ganzes, an sich verändernde Rahmenbedingungen und Anforderungen anpassen. Die folgende Auflistung ist in diesem Sinne nicht abschließend.

5.1 Kurzfristige Aufgaben

Zeitraum Februar 2020 bis Juli 2020 (laufendes Schuljahr)

1. Vervollständigung der Bestandsaufnahme: wie wird das Medienkonzept bereits heute im Unterrichtsalltag umgesetzt und welche Erfahrungen können wir daraus gewinnen? (AG Medienkonzept)
2. Erstellung eines eigenen Mediacurriculums auf Grundlage des Kursplans Medienkunde als Bestandteil unseres Konzepts zur Medienkompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern. (AG Medienkonzept, Fachbereiche)
3. Ausdifferenzierung der Kompetenzen im Konzept zur Medienkompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern in Abhängigkeit vom Schulabschluss. (AG Medienkonzept)
4. Konkretisierung der Ausstattungskonzepte für Fachräume durch die Fachbereiche der Schule. (AG Medienkonzept, Fachbereiche)
5. Zuordnung der zu entwickelnden Kompetenzen des Konzepts zur Medienkompetenzentwicklung von Lehrerinnen und Lehrern zu den bei DigCompEdu ausgewiesenen Kompetenzen. (AG Medienkonzept)
6. Teilnahme der Schülerfirma am Modellvorhaben #SchülerfirmenDigital – Zeitgemäße Bildung für die digitalisierte Welt des Fachnetzwerks Schülerfirmen (Fortbildungen, Beginn der Umsetzung). (Schülerfirma)

5.2 Mittelfristige Aufgaben

Zeitraum Februar 2020 bis Juli 2021 (laufendes und kommendes Schuljahr)

1. Beteiligung der Schülervertretung zum Medienkonzept und dessen Umsetzung. (AG Medienkonzept, Schülersprecherversammlung)
2. Beteiligung der Elternvertretung zum Medienkonzept und dessen Umsetzung. (AG Medienkonzept, Elternsprecherversammlung)

3. Gespräche in schulischen Gremien über die Anschaffung von digitalen Endgeräten zur persönlichen Nutzung (schulintern, Schülervvertretung, Elternvertretung, Schulkonferenz, ...). Der Schwerpunkt liegt hier auf der Finanzierbarkeit. (AG Medienkonzept, Schulleitung, Teams, Schülersprecherversammlung, Elternsprecher-versammlung, Schulkonferenz)
4. Damit verbunden: Austausch und Beratung über zeitgemäße, möglichst einheitliche und für alle akzeptable Regelungen zum Einsatz privater Geräte im Schulalltag (AG Medienkonzept, Schulleitung, Teams, Schülersprecherversammlung, Elternsprecher-versammlung, Schulkonferenz)
5. Damit verbunden: Einholen weiterer Informationen sowie konkreter Angebote. Schwerpunkt hier ist die Recherche von Vor- und Nachteilen verschiedener Lösungen. (AG Medienkonzept, Medienzentrum Jena)
6. Damit verbunden: Prüfung der Möglichkeit, Endgeräte ggf. über Ausgründung eines gemeinnützigen Vereins aus der Schule (evtl. Schülerfirma) an Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stellen zu können, die Probleme mit der Anschaffung haben. (AG Medienkonzept, Schulleitung, Schülerfirma)
7. Damit verbunden: Prüfung der Möglichkeit, eine digitale Modellklasse an der Schule (z.B. im Bereich der Oberstufe) einzuführen, um die bereits vorhandene digitale Infrastruktur zu nutzen, um Erfahrungen zu sammeln, zu evaluieren und Fortbildungen vorzubereiten. (AG Medienkonzept, Schulleitung, Teams)
8. Erstellung eines Supportkonzeptes für Probleme bei der Nutzung der digitalen Infrastruktur sowie digitaler Endgeräte unter Einbeziehung interessierter Schülerinnen (zum Beispiel als Arbeitsgemeinschaft). (AG Medienkonzept)

5.3 Langfristige Aufgaben

Zeitrahmen ab Februar 2020

1. AG Medienkonzept
 - Durchführung von schulinternen Fortbildungsveranstaltungen.
 - Erprobung und Evaluation digitaler Werkzeuge für verschiedene Unterrichtssituationen.
 - Erprobung und Evaluation verschiedener Formate für Fortbildungsveranstaltungen.